



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Vögeli, Walter, *Wandplastik aus 101 Elementen*, 1967-69, GF Polyester, Handlaminat, 300 x 800 x 14 cm, Schulhaus Schwabgut, Bern. Depositum: Stadt Bern. Präsidialdirektion. Abteilung Kulturelles

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Vögeli, Walter

Namensvariante/n

Vögeli, Pips

Lebensdaten

* 18.8.1929 Winterthur, † 29.1.2009 Bern

Bürgerort

Laupen (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Plastiker und Maler. Eisenplastik und -reliefs. In den 1960er-Jahren farbige Kunststoffplastik

Tätigkeitsbereiche

Plastik, Eisenplastik, Kunst am Bau, Kunst im öffentlichen Raum, Objektkunst, Relief, Malerei, Relief, Malerei, Skulptur

Lexikonartikel

Walter Vögeli wächst in Winterthur auf und besucht von 1949 bis 1951 die Kunstgewerbeschulen in Zürich und Luzern. Nach einem Aufenthalt in Paris 1952 Übersiedlung nach Bern, wo er sich definitiv niederlässt und als Protagonist der aktiven Berner Szene zu den Gründern der Galerie 33 gehört. Seine Malerei ist stark geprägt von Impulsen des Tachismus.

1955 Hinwendung zur Eisenplastik. 1958 Teilnahme an der 2. Schweizer Plastikausstellung im Freien in Biel. Von 1957 bis 1959 erhält Vögeli das Eidgenössische Kunststipendium, 1961 den ausserordentlichen Kunstpreis der Kiefer-Hablitzel

-Stiftung. Im Rahmen des Projekts Weg der Schweiz für die Landesausstellung von 1964 in Lausanne macht er erste Erfahrungen mit Kunststoff-Abgussverfahren und arbeitet bald ausschliesslich mit synthetischen Materialien. Während der 1960er und 1970er Jahre diverse Einzel- und Gruppenausstellungen, zum Beispiel 22 junge Schweizer Künstler im Stedelijk Museum Amsterdam (1969) und Biennale di Venezia (1970). Zahlreiche Aufträge für Wandplastiken aus Eisen und Kunststoff an öffentlichen und privaten Bauten.

Von seinen frühen eisenplastischen Versuchen, bei denen er mit dem Schweißbrenner Bleche musterartig perforierte, geht Vögeli bald zu konstruktiven Verfahren über, indem er aus Metallstäben reliefartige Gitterstrukturen komponiert. Ende der 1950er Jahre entwickelt er daraus vollplastische Gebilde in Form von Stelen oder Türmen. Gleichzeitig wendet sich Vögeli der Bearbeitung massiver Eisenplatten zu, aus denen er breitgelagerte, mehrschichtige Raumkörper aufbaut. In den frühen 1960er Jahren Übergang von meist rechtwinkligen zu organischen, blatt- oder messerähnlichen Formen.

Als einer der ersten Künstler in der Schweiz setzt Walter Vögeli Mitte der 1960er Jahre die neuen synthetischen Materialien wie Polyester und Epoxyharze als Mittel der künstlerischen Gestaltung ein. Ausgehend von industriellen Produktions- und Gusstechniken, entwickelt er Herstellungsverfahren, die sich auch im Atelier anwenden lassen. Während der 1960er Jahre erfindet er das sogenannte Polymodul, ein Baukastensystem aus verschiedenfarbigen quadratischen oder rechteckigen Positiv-Negativ-Strukturelementen, das sich als variables serielles Prinzip besonders für plastische Wandgestaltungen eignet.

Inspiziert von zwei Saharareisen, schafft er ab 1974 auch Reliefs aus Kunstharz und Quarzsand. Seit den späten 1970er Jahren experimentiert Vögeli mit Querschnitten durch Quader und Würfel aus Kunststoff, in die er Gegenstände oder kleine Figuren aus Holz eingegossen hat. Während der 1980er Jahre entstehen surreal anmutende Figuren aus Schrottblech, aber auch konstruktive Grossraumplastiken aus scharfkantigen Chromstahlprismen. Gleichzeitig verfeinert Vögeli das Verfahren seiner Schnitttechnik. Die polychromen Querschnitte aufgesägter Kunststeinkuben werden in friesartigen Bildfolgen aufgereiht und in den 1990er Jahren mittels Lasertechnik auch auf Papier übertragen.

Werke: Bern, Schulanlage Schwabgut, Wandplastiken aus Kunststoff; Bern, Chemisches Institut der Universität; Genf, Centre Météorologique Mondial; Zürich, Philips AG; Thun, Kantonalbank, Stahlplastiken; Zug, Schweizerischer Bankverein (heute UBS).

Michael Baumgartner, 1998, aktualisiert 2018

Literaturauswahl

- *Bern 66 - 1987*, Ausst.-Kat. Kunsthalle Bern, 28.3.-17.5.1987.
- Paul Nizon: *Swiss made. Portraits, Hommages, Curricula*. Zürich: Benziger, 1971
- *Jean-Edouard Augsburger, Peter Stämpfli, Walter Voegeli*. Biennale di Venezia, 1970. [Textes:] Paul Seylaz, Felix Andreas Baumann, Peter F. Althaus. Berne: Département fédéral de l'intérieur, 1970

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002372&lng=de>

Letzte Änderung

07.08.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.